

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.



Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.

50. Jahrgang.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
pusseite (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von K. Babst,
Königsbrück, C. S. Krausch,
Kamenz, Carl Daberlow, Groß-
schönbrunn.
Annoncen-Bureau von Hansen,
Fein & Vogler, Invalidentanz,
Hudolph Rosse und G. L.
Daube & Comp.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 43.

28. Mai 1898.

» P f i n g s t e n ! «

In Flammen fuhrst Du nieder,
Du Geist von Gott entfacht;
In Flammen kehre wieder
Wie Blitz in Sturmesnacht!

Erstlich in Flammen = Fluthen
Den alten Haß und Wahn,
Laß wachsen deine Blüthen
Zum Feuerzean!

Daß Menschenliebe glühe,
Wo Geiz und Gier jetzt scharrt,
Daß endlich sproß' und blühe,
Wo Eis so lang gestarrt.

Dann wird man Maien binden
Nicht nur in Kirch' und Haus —
Manch' frohes Herz wird winden
Dir feinen Pfingstenstrauß.

Pfingstrosen blüh'n und beten:
Steig' nieder, heil'ger Geist,
Daß Du aus allen Nöthen
Die Menschheit neu befreist!

Wirf deine Flammenbrände
In jedes Menschenherz,
Daß es die Garben sende
Hell lodernd Himmelwärts!

Bis ringsumher auf Erden
Strahlt deine Lichtgestalt —
Dann wird es Pfingsten werden
Nicht nur in Flur und Wald.

Wird Rosen streu'n und Flieder,
Wenn es dich dankend preist,
Weil du zu ihm stiegst nieder,
Du reiner, heil'ger Geist!

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Cigarrenfabrikanten **Ernst Emil Winkler** in Bretzig wird heute am 25. Mai 1898, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Ortsrichter Seidel in Großschönbrunn wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Juni 1898 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein-
tretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 16. Juni 1898, Vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 7. Juli 1898, Vormittags 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juni 1898 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pulsnik.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber

Aktuar Hofmann.

Fortbildungsschule betreffend.

Wenn in einem der Vorjahre Schulvorstände auf Ansuchen gestattet worden ist, Fortbildungsschüler des 3. Jahrgangs während des Sommerhalbjahres vom Besuche der Fortbildungsschule zu dispensiren, so ist dies nur nach den jeweiligen besonderen Verhältnissen für das betreffende Jahr und im einzelnen Falle, niemals aber im Allgemeinen, auch nicht für die folgenden Jahre geschehen.

Insofern daher Schulvorstände dem Vorstehenden entgegengehandelt haben sollten, werden sie hiermit veranlaßt, die betreffenden Fortbildungsschüler unverweilt zum Schulbesuche anzuhalten.

Königliche Bezirkschulininspektion Kamenz, am 11. Mai 1898.

v. Erdmannsdorff.

Dr. Hartmann.

Zum Pfingstfest.

Pfingsten ist das letzte der drei hohen Feste. Gott macht es mit uns, wie ein weiser Lehrer mit seinen Kindern: er führt vom Leichten aufwärts zum Schweren. Weihnachten ist leicht zu begreifen, Ostern ist schon schwerer, am schwersten aber ist Pfingsten zu fassen. Dies letztere Fest ist vorwiegend und seinem Wesen nach nur eine innere Thatsache; das Aeußere, das sich dabei findet, ist nur Zeichen, Beweiskunst, Festgeleit, auf die innere Erfahrung kommt hier alles an. Kein Wunder, daß viele vor der Thatsache der Pfingsten wie vor einem unlöslichen Räthsel und unentthüllten Geheimniß stehen: mit der Pfingstgeschichte, die sie in der Schule gelernt, wissen sie nichts anzufangen, sie haben sich einen Erfas gesucht. Was ist Pfingsten der großen Masse? Das Fest der grünen Maien vor dem Haus und im Haus, der wachsenden Saaten auf dem Feld, der ausblühenden Rosen im Garten, der ganzen, holden Frühlingspracht der Schöpfung. In der That hat ja auch draußen alles Festschmuck angelegt; wer wollte sich nicht darüber freuen, wer wollte nicht mit dem Dichter sagen: „Geh' aus, mein Herz, und suche Freud' in dieser lieben Sommerszeit an deines Gottes Gaben?“ Es ist den Leuten, die tagaus tagein in der Enge der Werkstatt und im Staube der Arbeit stehen, herzlich zu gönnen, daß sie die Enge mit der Weite und die dumpfe Luft mit dem frischen Duft vertauschen dürfen für ein Paar Tage. Pfingsten ist ja auch die Zeit im Jahre, da Berg und Thal, Wald und Flur die meisten Gäste und die fröhlichsten Wanderer sehen. Aber der freie Tempel der Natur ersetzt keinem das, was im kleinsten Kirchlein verkündigt wird; das Rauschen draußen in Feld und Wald ist nicht das Rauschen des Pfingstgeistes in der Gemeinde. Muß denn der Auszug ins Freie unbedingt an den offenen Kirchthüren vorbeiführen? Was ist Pfingsten der großen Masse? Ein Fest des Geistes gewiß auch; aber zwischen Geist und Geist ist ein großer Unterschied. Geist in des Wortes landläufigem Sinne haben wir genug, er

sprudelt an allen Ecken und Enden, er ist der besondere Ruhm unserer Zeit und unseres Jahrhunderts. Geistvolle und geistreiche Leute mit einer Fülle von Gedanken, mit guter Fassungs-gabe, mit scharfem Urtheil und schlagendem Witz fehlen nicht; auch große Geister, die ihre Umgebung und Zeit mächtig beeinflussen, die bahnbrechend wirken und epochemachend sind, fehlen nicht, wenn auch die Gegenwart mit ihrem Hasten und Treiben mehr Durchschnittsmenschen und weniger Originale aufzuweisen hat. Aber hätte die Mahnung kein Recht an unser Geschlecht, auch an die Gebildeten und Geistreichen: werdet voll Geistes?

Blicken wir ins Haus. Es ruht auf zwei Säulen, auf der Heiligkeit der Ehe und auf der christlichen Erziehung der Kinder. Wehe einem Haus, einer Familie, wo diese gottgeweihten Säulen ins Wanken gerathen oder gar schon morsch und faul sind! Zwischen Mann und Frau soll der Geist der treuesten Liebe walten, einer Liebe, die je älter desto fester wird, die die gleiche bleibt in guten wie in bösen Tagen, die stärker ist als der Tod; ist nicht vielfach an ihre Stelle Gleichgiltigkeit, Kälte, Herzlosigkeit getreten, läßt man sich nicht oft gehen und läßt auch die andern gehen, wohin sie wollen? Die Kinder sollen den Eltern Liebe und Ehre, Gehorsam und Pietät entgegenbringen, nicht bloß in den Jahren, wo sie noch abhängig sind von dem Rat und dem Beutel der Eltern, sondern auch als selbstständige, groß gewordene und in eigenem Haus und Beruf stehende Kinder. Ist nicht vielfach an die Stelle dessen, was das vierte Gebot fordert, Ungehorsam und offene Auflehnung gegenüber dem Willen der Eltern, Rohheit und Frivolität, Zuchtlosigkeit und Zügellosigkeit, herrisches Wesen und ein unangenehmes, widerliches Sichbreitmachen und Sichfühlen getreten, so daß beim Blick auf unsre Jugend es einem manchmal bange werden will für die Zukunft unsres Volkes? Im christlichen Haus soll zu finden sein christlicher Sinn und christliche Sitte und Ordnung, wie unsre Väter sie noch hatten und übten; da soll der Vater mit seinem Leben, mit seinem Thun und Lassen, Handeln und

Wandeln das beste Vorbild geben, da soll die Mutter sich nicht schämen, mit ihrer Kindern und für ihre Kinder zu beten; Beispiele lehren, Thaten sind besser als Worte. Sind nicht aber genug Häuser zu finden, die mehr heidnisch sind als christlich, da die Kinder nicht nur nicht auf den rechten Weg gewiesen sondern gefährdet, verdorben, auf den Weg der Sünde und Schande gebracht werden, sie nicht nur nichts Gutes hören und sehen, sondern sogar innerlich vergiftet werden? Für unsre Häuser sind wir verantwortlich und für die Kinder, die wir aus ihnen hinausführen ins Leben. Daß doch der rechte Geist darin bleibe und, wo er noch nicht ist, eintreffe, ein heiliger, christlicher Geist; daß doch Gott die Säulen des Hauses festhalte wider alle gefährlichen und verderblichen Einflüsse von außen!

Blicken wir in die Gemeinde. Gewiß, es ist noch in ihr ein Festhalten an dem Glauben der Väter zu finden, seine Scharen hat der Herr noch, die nicht von ihm lassen trotz aller Gehässigkeit und Spotterei der Feinde. Gewiß, es waltet noch der Geist der Liebe, die über sich die andern nicht vergißt, sondern für sie sorgt in Uneigennützigkeit und Unverdroffenheit; ja in unsern Tagen thut diese Liebe Größeres als je in einer früheren Zeit, sie vollbringt geradezu Wunder, vor denen auch die Gegner erkaunt und bewundernd stehen. Gewiß, es ist die Hoffnung noch nicht ausgestorben, daß zuletzt doch der christliche Geist den Sieg behalten wird im Kampf mit den gottlosen Mächten, daß unser Volk doch ein christliches Volk bleiben und wieder mehr werden wird. Gewiß, es besteht noch das Gefühl der Gemeinschaft und der Zusammengehörigkeit bei allen den Verschiedenheiten der Meinungen im Einzelnen. Aber es ist doch auch eine erschreckende Zerrissenheit, eine gefährliche Parteilichkeit nicht zu leugnen inmitten der Kirche; eine gewisse Muthlosigkeit und Verzagtigkeit gegenüber den anbringenden, drohenden Mächten nimmt überhand; hinter christlichem Schein verbirgt sich viel totes, ja böses Wesen. Und wie groß ist die Gleichgiltigkeit breiter Schichten gegenüber allen kirchlichen und religiösen Fragen und sie ist der schlimmste

Feind, schlimmer als der bitterste Haß! Wie breit macht sich die Sorte, die wohl für Zeitung, Wigblatt und Roman zu haben ist, aber nicht für die Arbeit der Liebe, für die Opfer der Tasse! Wie erschwerend mehrt sich der Haude derer, die sich innerlich und äußerlich losgesagt haben von Religion und Kirche und damit auch von der Moral, die alles verneinen, was frühere Geschlechter geglaubt haben, die am liebsten einreißten möchten, was aufgebaut worden ist; Nicht gerade rosig und glänzend erscheint die Zukunft der Kirche, der Feinde werden mehr und der Freunde weniger! aber sie hat dennoch die größte Zukunft, ihre Kraft wird sich als unerschöpflich erweisen, weil sie von oben kommt. Daß nur der rechte Geist ihr nicht abhandeln komme — ein Geist der Kraft, der Liebe und der Zucht!

Wirden wir in unser Volk. An Sturm- und Feuerzeichen fehlt es wahrlich nicht. Es gärt und stürmt in den Geistern; Umsturgedanken treten frech und dreist hervor und erschrecken die Menschen — und wie die Gedanken in Thaten umgesetzt werden und wie Furchtbares dabei geschieht, haben wir in jüngster Zeit aus Italien gehört —; die sociale Frage wird brennend und drohend. Ein ganzer Stand habert mit seinem Dasein, ist unzufrieden mit seinen Verhältnissen, will los von der Knechtschaft, wie sie sagen; man will keine Herrschaften, Große und Vornehme neben sich und über sich dulden. Die Klust zwischen den einzelnen Kreisen wird nicht kleiner, der Neid gegen die Besitzenden nimmt zu, der Haß wird größer und kann sich nicht genug thun in aufreizenden, schürenden Worten — die kommenden Tage bis zur Reichstagswahl werden noch manches zeitigen, was uns wohl die Augen öffnen wird über die leidenschaftliche Erbitterung und Unversöhnlichkeit. Wir können lernen von unsern Gegnern. Seht diese Männer an, wie sie für ihre politische Ueberzeugung eintreten, wie der Name „Socialismus“ und die Losung: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ ihnen ein Evangelium bedeutet, wie sie für ihre Sache und Partei Opfer bringen. Wo sind die Männer auf unserer Seite, die den Mut haben, ihre Ueberzeugung zu vertreten gegenüber den staats- und kirchenfeindlichen Tendenzen, die Ernst machen mit der Losung: „Mit Gott für König und Vaterland“, die Opfer zu bringen bereit sind, um die schreienden Mißstände zu beseitigen und die Gegensätze auszugleichen. Mit dem bloßen Worte „Sammlung“, ist nichts ausgerichtet, den Worten müssen Thaten folgen. Und wenn ein Geist der Opferwilligkeit, der Veröhnlichkeit, der Zufriedenheit, der Bescheidenheit, der Einfachheit durch alle Schichten unsres Volkes belebend und ausgleichend ginge, dann brauchte uns nicht bange zu werden vor den kommenden Tagen. Gott wird unser liebes deutsches Volk nicht verlassen, wenn dieses ihn nicht verläßt. Wenn dies Fest mit beitrüge, daß wir fester würden in Gottesfurcht und Frömmigkeit, daß Jeder sich aber auch bewußt würde, welche Verantwortung er für andre hat, dann wäre es, was es sein soll, ein geeignetes Pfingsten. Geist genug — ist es aber auch der rechte? Feste genug — liegt aber auch ein Segen darauf? Unter allen Festen, die die Kirche begehrt, ist vielleicht keines so wie Pfingsten geeignet, für Haus und Kirche und Volk zu werden — ein Bußtag. — o.

Vertliche und jüdische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Das diesjährige Königschießen der hiesigen privilegierten Schützengesellschaft wird am Montag, den 23. bis mit Donnerstag, den 26. Mai in althergebrachter Weise begangen werden. Die Aus- und Einzüge des uniformirten Jägercorps finden täglich statt, auch auf dem Festplatze concertirt Vor- und Nachmittags die Stadtkapelle. Restaurationstische, Schau-, Würfel-, Schieß- und Verkaufsbuden kommen in genügender Zahl zur Aufstellung, so daß die vielen Freunde, welche sich unser Volksfest auch in unserer weiteren Umgebung erworben hat, in jeder Weise Unterhaltung finden werden. Den zweiten Festtag wird das der Schützengesellschaft gehörige Schützenhaus auf weitere 6 Jahre verpachtet.

Es ist eine alte, schöne Sitte, die jungen Birkenbäume, die frisch-grüne Fierde des Waldes, als Pfingstschmuck in Wohnhäusern aufzustellen. In Menge spüdet der alljährlich neu erwachende Wald das herrliche Mai-grün. Jeder sollte sich das Zimmer pfingstlich ausstatten, um die reiche Gabe des Frühlings auch im Hause zu genießen oder vor Augen zu haben. Seit dem 4. Jahrhundert wurde in der christlichen Kirche das Pfingstfest allgemein gefeiert. Dabei schmückte man allwärts Kirchen, Häuser, Wagen, Geschirre, Thiere zc. mit Blumen und frisch-grünen Zweigen. Schon die Juden pflegten zu Pfingsten Blumen und Zweige zu streuen. Das junge, lieblich duftende Maiengrün, womit man also auch noch jetzt bei uns zu Pfingsten Kirchen, Wohnhäuser zc. schmückt, ist denn auch ein schönes Symbol der Wiedergeburt und des neuwachenden Lebens. So liegt ein tiefer Sinn in der alten Sitte des Schmückens mit Pfingstmaien, und es wäre gut, wenn er wieder mehr beachtet würde und er sich wieder jedes Pfingstheilnehmers bemächtigte, damit das Fest ein reich gesegnetes und in der rechten Art gefeiert werde.

Mörsdorf. Eine recht erhebende und würdige Feier fand am 20. d. M. auf hiesigem Rittergute statt. Fünfzig Jahre hatte die Wittve Freudenberg und volle vier Jahrzehnte die verehelichte Burig auf dem Hofe in Arbeit gestanden. Aus Anlaß dessen überreichte Herr Amtshauptmann von Erdmannsdorff-Kamenz den beiden Frauen die von Sr. Majestät gestiftete silberne Medaille „für Treue in der Arbeit“. Herr Rittergutsbesitzer Arno Wenzel-Pfaffendorf überreichte im Namen seiner Mutter, der hiesigen Ritterguts-rrin Frau verw. Wittv. Wenzel, den Frauen je eine Uhr.

Baunzen, am 24. Mai 1898. (Strafkammerung des königlichen Landgerichts.) Der jetzige Fabrikarbeiter Edwin Heinrich Kohlsche aus Böhmisches-Bollung bei Pulsnitz, geboren am 5. Juli 1883 und noch unbestraft, war bis zum 12. Januar d. J. in der Fabrik von H. Paul Raupach in Pulsnitz als Laufjunge in Stellung. Zu seinen Diensten gehörte das Abholen der Briefe und Geldsendungen von der Post. Zur Kontrolle wurde ein Buch geführt. Am genannten 12. Januar war eine Postanweisung über 107,55 Mark eingegangen. Nachdem sein Herr die Quittung vollzogen hatte, sollte er das Geld holen.

Unterwegs machte er auf der Anweisung und in dem Kontrollbuche aus der 1 eine 2, so daß der Betrag auf 207,55 Mark lautete. Der Postbeamte bemerkte erst die Fälschung, als Kohlsche mit den zu viel empfangenen 100 M. sich entfernte hatte. Ein sofort an H. Raupach gesandter Bote konnte die 100 Mark von Kohlsche, der sie in seiner Westentasche verborgen hielt, erst nach ernstlichem Vorhalten zurückerhalten. Während der Erörterungen räumte Kohlsche die That unumwunden ein. Dann widerrief er das Geständnis und trat mit der plumphen Lüge auf, der große Unbekannte habe ihm auf dem Wege zur Post die Anweisung und das Buch mit Gewalt aus den Händen gerissen die Fälschung vorgenommen und ihn bei der Rückkehr abgelauert, um ihm das Geld abzunehmen, er habe aber die Wegnahme durch die eilige Flucht vereitelt. Das gegen ihn wegen schwerer Privaturlundenfälschung und Betrugs gefällte Urtheil lautete auf drei Wochen Gefängnis.

Dresden. Der Papst hat Sr. Majestät dem König als nachträgliches Jubiläumsgeschenk ein kostbares Mosaikbild, die Ruinen des Tempels von Paestum darstellend, gesandt. — Prinz Friedrich August von Sachsen ist von seinem erlauchten Oheim, dem König Albert, zum Generalleutnant und zugleich zum Kommandeur der 1. Infanterie-Division Nr. 23 ernannt worden. Letztere befehligte bislang der aus dem activen Dienst ausgeschiedene Generalleutnant v. Raab. Derselbe wurde vom König bei Bewilligung des Abschiedsgesuches zum General der Infanterie ernannt.

In Fremdiswalde fiel das im dritten Lebensjahre stehende Söhnchen des Dachdeckers Ernst Eckard in einem unbewachten Augenblicke in die Zaungrube und erkrank. Trozdem der Kleine bald vermisst und aufgefunden wurde, waren Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Bei der Ziehung der diesjährigen Dresdner Pferdelotterie haben den 1. Hauptgewinn, einen Bierpänner, mehrere Einwohner in H s c h a i z bei Döbeln erhalten.

Der Abstellbahnhof in Dresden - A l t s t a d t wird die Entladung und Verladung der zur Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ankommenden 140 Pferde und über 700 Rinder nebst Kleinvieh vorzunehmen haben. Die ankommenden Thiere werden thierärztlich auf den Gesundheitszustand untersucht. Große Mühe wird die Desinfection von nahezu 500 Güterwagen verursachen, ebenso die Verladung, welche sich auf den 6. und 7. Juli zusammenhängen wird.

Das große Loos der Landeslotterie soll ins Ausland gekommen sein, und zwar zum größten Theile nach Rußland und zu einem Theile nach Chicago.

Weißer, 25. Mai. In der heute Nachmittag stattgefundenen Kirchenvorstandssitzung wurde Herr P. Grieshammer aus Schandau, welcher am vergangenen Sonntag seine Probepredigt hier gehalten hat, einstimmig zum Stadtpfarrer von Weißer und Superintendenten der Euphorie Weißer gewählt.

Nach sorgfältiger Vorbereitung erfolgte in diesen Tagen in der Barocke T h u m bei Chemnitz wiederum ein Uebertritt aus der römisch-katholischen zur evangelisch-lutherischen Kirche.

Rossen, 23. Mai. In dem Kirchspiele Raufhitz hat sich der seltene Fall ereignet, daß von sechs Ehepaaren, die im Mai und Juni 1848 in der dortigen Kirche getraut worden sind, nicht weniger als vier das goldene Ehejubiläum erreicht haben, während ein fünftes im vorigen Jahre durch den Tod getrennt worden ist.

In P o c a u bei Oiberau ist ein etwa zehnjähriger Knabe von einem tollen Hunde ins Gesicht gebissen worden; der Besitzer des Hundes hat den Knaben sofort nach Wien gebracht, um ihn daselbst der Schutzimpfung unterziehen zu lassen.

Bei einem Streit um ein Stückchen Käse verletzte ein Kalkarbeiter in W i e s e n bei Zwickau seinen Kameraden mittels Messer so schwer, daß dessen Tod eingetreten ist.

Nachdem bereits am 15. dieses Monats der bei der Explosion schlagender Wetter auf dem Segen-Gottesacht zu B u r g k am schwersten Verletzte gestorben ist, haben nun auch die beiden anderen Unglücklichen nach unsäglichen Leiden am Freitag bez. Sonnabend ihren Geist aufgegeben. Die Ursache dieses traurigen Unfalles dürfte nun wohl in ewiges Dunkel gehüllt bleiben, da die Verunglückten als einzige Zeugen ihren Mund auf immer geschlossen haben.

Riesa, 24. Mai. Diese Nacht konnte leicht ein größeres Eisenbahnunglück zwischen Riesa und Bornitz durch eine ca. 30 Stück starke Herde Rinder herbeigeführt werden. Dieselben waren aus der Stallung des Rittergutes Merzdorf ausgebrochen und haben am Bahndamm gegrast. Beim Ueberschreiten der Gleise fuhr der gegen 1/2 12 Uhr Riesa verlassende Personenzug in die Herde, tötete fünf Kühe und verletzte mehrere, wovon einige noch geschlachtet werden mußten. Zum Glück entgleiste die Maschine nicht, wurde aber beschädigt. Der Zug konnte nach ungefähr 1/4 stündigem Aufenthalt, nachdem die Fleischtheile von den Rindern entfernt, weiter, ebenso der von Leipzig kommende Zug, welcher ebenfalls bedeutenden Aufenthalt erlitten hatte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Bei den kaiserlichen Majestäten fand am Dienstag Abend anlässlich des 79. Geburtstages der Königin von England, der Großmutter unsres Kaisers, größere Tafel im Berliner Residenzschlosse statt. Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel Friedrich werden noch einige Zeit am eitelichen Hofe verweilen und dann wieder nach Bln zurückkehren. Wie verlautet, wird das Kaiserpaar mit seinen jüngeren Kindern nächsten von Berlin nach Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel übersiedeln, da die ungünstig gewordenen Grundwasserhältnisse im Neuen Palais bei Potsdam den gewohnten Frühlings- und Frühsonneraufenthalt der kaiserlichen Herrschaften in letzterem einstellend als unthunlich erscheinen lassen. Am Mittwoch Nachmittag trafen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, von Kronberg im Taunus kommend, zu einem mehrtägigen Besuche am Berliner Hofe ein.

In Lager von Döberitz hielt am Mittwoch der Kaiser das alljährliche Exercieren der Kaiser-Brigade zum

Andenken an die einzige, vor Kaiser Friedrich stattgehabte Parade ab. Der Monarch richtete an die Brigade eine Ansprache, in welcher er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Brigade durch frisches, unaufhaltsames Draufgehen im Krieg sich des verstorbenen Kaisers würdig erweisen möge.

Zur Ankunft des griechischen Kronprinzenpaares in Berlin schreibt man, daß die Spannung, welche zwischen den Höfen von Berlin und Athen längere Zeit herrschte, jetzt als vollständig beseitigt gelten kann. Die Einladung an das Kronprinzenpaar, einige Tage in Berlin zu verleben, ist seitens Kaiser Wilhelm's persönlich erfolgt.

Der dritte Sohn des Kaiserpaars, Prinz Adalbert, der zum Eintritt in die Marine bestimmt ist, wird vor seiner Einschiffung auf die „Charlotte“ an einer mehrtägigen Uebungsfahrt auf der „Sophie“ teilnehmen.

Finanzminister Dr. v. Miquel hat auch sofort nach seinem Wiedereintreffen aus Posen in Berlin wieder das Bett hüten müssen, da nach einer Mittheilung in der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ der Minister in Folge einer Erkältung genöthigt ist, bis auf Weiteres im Bett zu bleiben; eine merkliche Besserung in seinem Befinden konnte noch nicht festgestellt werden. Nach Meldungen von anderer Seite handelt es sich bei der Erkrankung des Finanzministers um ein kürzlich aufgetretenes Kehlkopfleid, welches durch die Reise nach Posen anscheinend eine Verschlimmerung erfahren hat. Bei der sonst festen und zähen Körperconstitution, deren sich Herr Dr. v. Miquel trotz seiner 71 Lebensjahre erfreut, darf man vielleicht hoffen, daß sich der verdiente Staatsmann bald wieder von seiner Unpäßlichkeit erholen wird.

Das bemerkenswerthe neueste Ereigniß in der Wahlbewegung anlässlich der Reichstagswahlen ist der erfolgte „Friedensschluß“ zwischen der freiwilligen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung. Beide Parteien hatten sich im bisherigen Wahlfeldzuge in zahlreichen Wahlkreisen mehr oder weniger erbittert bekämpft, so daß die Gefahr nahe lag, daß dieser Zwiespalt im freisinnigen Lager schließlich nur dritten Parteien zu Gute kommen würde. Nun haben die zwei freisinnigen Gruppen durch ihre beiderseitigen geschäftsführenden Ausschüsse eine Vereinbarung über die Aufstellung der Kandidaten beider Parteien für die Reichstagswahlen getroffen, die im Allgemeinen auf eine gegenseitige Unterstützung bei den Wahlen zielt und daneben der verbitternden Polemik zwischen der Presse beider Richtungen des Freisinn ein Ende machen will.

Prinz Ludwig von Bayern, der präsumtive Thronerbe, hat in der zu Rosenheim stattgefundenen 34. Wanderversammlung bayerischer Landwirthe eine vielbemerkte Ansprache gehalten. Der Prinz, welcher bekanntlich selbst ein eifriger Landwirth ist, nahm in seiner Rede durchaus nicht einen einseitig agrarischen Standpunkt ein, sondern befehligte sich einer unbefangenen, sachlichen Würdigung aller für die Landwirtschaft in Betracht kommenden Verhältnisse. Dabei gelangte der erlauchte Redner zu dem Schlusse, daß die Landwirtschaft nicht zu verzweifeln brauche, wenn sie den bestehenden Verhältnissen Rechnung trage, wenn der Landwirth selber so intensiv wie möglich wirthschafte. Im Verlaufe seiner Rede bekämpfte auch Prinz Ludwig die vom Vorsitzenden der Versammlung, Freiherrn v. Cetto, gemachte Aeußerung, die Erleichterung des Verkehrs bereite der Landwirtschaft schwere Sorgen, als unzutreffend, und betonte dann hinsichtlich der landwirthschaftlichen Zölle, daß viele Landwirthe selber keineswegs derartige Zölle wollten, welche das Leben der anderen Menschen sehr beschwerten.

Der japanisch-amerikanische Krieg hat in Berlin einen recht nachtheiligen Einfluß ausgeübt. Eine ganze Reihe dasiger Exportfirmen sah sich genöthigt, ihre Aufträge zurückzuziehen. Besonders in Mitleidenschaft gezogen sind die Lampenfabriken, die Leder- und Kurzwaarenindustrie. Zahlreiche Arbeiterentlassungen sind bereits in letzter Woche erfolgt. Am schwersten tritt die Störung durch den Krieg bei den Speditionsfirmen in Erscheinung.

Berlin, 25. Mai. Das hiesige Auswärtige Amt legt Werth darauf, festzustellen, daß Deutschland entschiedenen Widerspruch erheben dürfte gegen eine Abtretung der Philippinen an Frankreich. Nach Ansicht der Regierung dürfte eine Vertheilung der Philippinen an die in Frage kommenden Mächte vorzuziehen sein. Die deutschen Handelsinteressen stehen auf den Philippinen-Inseln im Vordergrund.

Berlin, 26. Mai. Prinz Heinrich hat, nach eingegangener Meldung, gestern Beking verlassen und ist nach mehrstündigem Aufenthalt in Tientsin Abends nach Taku weitergereist. Nach kurzem Aufenthalt in Port Arthur gedenkt der Prinz dem englischen Admiral Seymour einen Besuch zu machen.

Berlin, 26. Mai. Die Kreuzer „Deutschland“ und „Kaiserin Augusta“ sind unter Befehl des Contre-Admirals Prinzen Heinrich von Preußen am 26. Mai von Taku nach Port Arthur abgegangen.

Hamburg, 25. Mai. Es ist gelungen, 24 Personen zu verhaften, die sich seit vier Jahren Verraubungen an Gütern, welche für den kaiserlichen Hof in Berlin bestimmt waren, haben zu Schulden kommen lassen. Die Thäter sind Schauerleute und andere am Hofen beschäftigte Personen.

Hamburg, 26. Mai. Bei Borkum hat vorgestern früh im Nebel der Petroleumtaudampfer „Washington“ das englische Fischerfahrzeug „Triumph“, in den Grund gehöhrt. Drei von dem sinkenden Schiff, Namens Leggett, Aggridge und Gordine, alle aus Yarmouth, ertranken, die übrigen wurden gerettet und gestern hier gelandet.

Die Marineverwaltung zu Kiel hat die dortige Rhederei mit dem unverzüglichen Transport von 6000 Tonnen Briquettes für die Kriegsschiffe in Kiautschau beauftragt.

Wie aus W e z gemeldet wird, soll nun auch das große Sachsengrab zwischen St. Privat und Roncourt vom Verein zur Erhaltung und Schmückung der Kriegergräber in derselben Weise geschmückt werden, wie am Sonntag das Massengrab bei Mars la Tour.

Der Grubenbrand auf der D o r t m u n d e r Zeche „Sollern“ brach, wie die „Rheinische Zeitung“ mittheilt, in der Maschinenkammer eines nach der tiefsten Sohle gehenden blinden Schachtes aus. Der Brand ist dadurch entstanden, daß ein offenes Licht in der Brems-

ammer ein heftiges Feuer fand in wickelte furchtbare Helle — 216 ausgefegt. Borretten, dagegen zu Tage zu sein. Trozdem drangen die K mutzig vor, so gefahr geriebt. haus gebracht Schacht mitget

Oesterreich sammelten öfte sich angeficht d lammtritts d Abchlusse. D Diensttag nach einer Erörterung Etat des Min herzog Leopold von Oesterreich

Stalien. am Dienstag ei einen bedeutend minister verlor itenische Marin Cabinet Depret moderner Ban von 1892—18 des Auswärtig jünger Berthei begünstigt hat stattgefunden.

Rußland laterinodar w während des Stubangebiete außerdem 941 114.000 Stück

England. Dienstag bis Diensttag geseh bill nach vier daneben eine K blich, über die

Spanien cubantischen Ge

Eine freu bestehend in gro ligen Zubehör, gelegen, ist zum Zu ertragen

Blendend sch weiße Zähne u durch Kgl. Hoff lich's renomm Glycerin-Sch Verb. Theer

Zahnpasta- Nusöl- und Alle dreimal seit 1863 eingel bei Felix

Zu künft Pflom empfiehlt sich Hauswa Nr. 57

in den meisten und S

Dr. **Sei** **TRADE MARK** **SEI**

ist das beste u

Was de **Man achte** **Dr.** und die Sch

Ein 24- mit Doppelmilch ist billig zu ver

stättgehabte
Brigade eine
druck gab, daß
Draufgehen im
weisen möge.
prinzenpaars
welch: zwischen
Zeit herrschte.
Die Einladung
Berlin zu ver-
erfolgt.
Prinz Adal-
ant ist, wird
an einer meh-
nehmen.
uch sofort nach
in wieder das
eilung in der
iter in Folge
teres im Bett
inem Befinden
Meldungen
erkrankung des
enes Kehlkopf-
n anscheinend
er sonst festen
Dr. v. Miquel
man vielleicht
n bald wieder
reigniß in der
ahlen ist der
illigen Volk-
Beide Parteien
in zahlreichen
ämpft, so daß
in freisinnigen
Gute kommen
ruppen durch
affe eine Ver-
daten beider
die im All-
ei den Wahlen
zwischen der
de machen will.
umtive Thron-
en 34. Wan-
e vielbemerkte
kanntlich selbst
Kede durchaus
ein, sondern
en Würdigen
mmenden Ver-
bauer zu dem
u verzweifeln
ffen Rechnung
w wie möglich
stämpfte auch
Berammlung,
Ereicherung
wäre Sorgen,
lich der Land-
selber keines-
n der anderen
in Berlin
Eine ganze
gt, ihre Auf-
schaft gezogen
kurzwarenin-
d bereits in
die Störung
a Erscheinung.
erwärtige Ant-
land entschie-
lbtretung der
der Regierung
die in Frage
deutschen Han-
ein im Vor-
hat, nach ein-
und ist nach
s nach Taku
Bort Arthur
ymour einen
Deutschland"
des Contre-
am 26. Mai
nen, 24 Ver-
Beraubungen
n Berlin be-
lassen. Die
afen beschäl-
hat vorgestern
Washington"
den Grund
mens Leggett,
ertranken, die
ndet.
at die dortige
n 6000 Ton-
u beauftragt.
n nun auch
und Roncourt
der Krieger-
en, wie am
m u n d e r
leitung" mit-
der tiefsten
er Brand ist
der Bremse

ammer ein herabhängendes Stück Hanfseil ergriff. Das Feuer fand im Schmirfeld reichliche Nahrung und entwickelte furchtbare Gase. Die Belegschaft an der Unglücksstelle — 216 Mann stark — war der größten Gefahr ausgesetzt. Von ihr konnten sich 170 mit großer Mühe retten, dagegen gelang es 45 nicht, in gutes Wetter und zu Tage zu gelangen. Dieselben dürften sämtlich tot sein. Trotzdem die Bergungsarbeiten sehr erschwert sind, drangen die Kameraden der Verunglückten alsbald todesmuthig vor, so daß eine Anzahl von ihnen selbst in Lebensgefahr gerieth. Zwölf von ihnen mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. Das Feuer hat sich auch dem Schacht mitgetheilt.

Oesterreich-Ungarn. Die Arbeiten der in Pest versammelten österreichisch-ungarischen Delegationen nahen sich angesichts des am 1. Juni bevorstehenden Wiederzusammentritts des österreichischen Abgeordnetenhauses ihrem Abschlusse. Die österreichische Delegation genehmigte am Dienstag nach zweitägigen Verhandlungen, die theilweise einer Erörterung des Dreibundes gewidmet waren, den Etat des Ministeriums des Aeußeren einstimmig. Erzherzog Leopold von Oesterreich, ein Sohn des Erzherzogs von Oesterreich, ist nach kurzer schwerer Krankheit gestorben.

Stalien. Der italienische Marineminister Brin ist am Dienstag einem Herzschlag erlegen, mit ihm hat Italien einen bedeutenden Staatsmann und hervorragenden Fachminister verloren. Brin hat im Ganzen viermal das italienische Marinereffort verwaltet, zuerst 1876—1878 im Cabinet Depretis, er darf als Schöpfer der italienischen modernen Panzerflotte gelten. Außerdem begleitete Brin von 1892—1893 im Cabinet Giolitti das Ministerium des Aeußeren, in welcher Stellung er sich als überzeugter Vertheidiger des Dreibundes erwies. Sein Leichenbegängniß hat am 26. Mai in Rom auf Staatskosten stattgefunden.

Rußland. Petersburg, 26. Mai. Aus Jekaterinodar wird gemeldet, daß nach amtlichen Erhebungen während des Schneesturmes vom 15. bis 17. April im Raubgebiete 35 Personen ums Leben gekommen und außerdem 9410 Pferde, 29,923 Stück Hornvieh und über 114,000 Stück Kleinvieh umgekommen sind.

England. Das englische Unterhaus hat sich am Dienstag bis zum 6. Juni vertagt. In der genannten Sitzung genehmigte das Haus die irische Localverwaltungsbill nach vierwöchiger Specialdiscussion und leistete sich daneben eine kleine politische Debatte, die aber ergebnislos blieb, über die englische Allianzfrage.

Spanien - Nordamerika. Eine Seeschlacht in den cubanischen Gewässern zwischen dem spanischen Geschwader

unter Admiral Cerbera und der von den Admirälen Sampson und Schley befehligten amerikanischen Flotte wird von amerikanischer Seite als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Die Stellung des spanischen Geschwaders soll bestimmt ermittelt worden sein. Die nach den Philippinen bestimmten amerikanischen Landungsstruppen wurden am Dienstag in San Francisco auf den Dampfern „City of Sidney“ und „Australia“ eingeschifft. — In das neugebildete Ministerium Sagasta ist der Herzog von Almodovar als Minister des Aeußeren eingetreten. Admiral Camara, der Oberbefehlshaber des in Cadix zusammengezogenen Schlachtgeschwaders, ist aus Madrid in Cadix eingetroffen, die Abfahrt des Geschwaders scheint demnach bevorzustehen.

Madrid, 26. Mai. Wie aus Manila gemeldet wird, versuchten die Amerikaner, in Binayan Waffen und Schießvorräthe zu landen, wurden aber zurückgeschlagen. Waffen und Munition fielen den Spaniern in die Hände. Ferner wird berichtet, daß der amerikanische Kreuzer „Baltimore“ beschädigt und gebrauchsunfähig sei.

Madrid, 26. Mai. Nach einer Depesche aus Havanna concentriren sich die amerikanischen Schiffe gegenüber Guantanamo, und den anderen Häfen, nahe bei Santiago sowie gegenüber von Santiago selbst, was darauf hinzuweisen scheint, daß sie sich zu einem Angriffe auf das Geschwader Cerberas vorbereiten.

Ostasien. Die Japaner haben am Montag die Räumung Wei-Hai-Wai's beendet und diesen Platz dem chinesischen Delegirten übergeben.

entwickelt, auch der zweite Satz erweckt Hoffnung. Weniger gut gedeihen die Rebhühner, da die viele Nässe das Brutgeschäft der Alten gestört hat.

Seit dem Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges sind die Getreidefrachten von Nordamerika nach Europa von 40—50 Pfg. auf 90—100 Pfg. für 100 kg gestiegen, also um das Doppelte. Dazu tritt die Versicherungsprämie gegen das Kriegsrisiko in Höhe von 1/8 Proc. des Werthes.

Als wirksames Gegenmittel gegen den Biß der im Vogtlande so häufig auftretenden Kreuzotter hat sich neuerdings in mehreren Fällen der Saft der geriebenen Wöhren erwiesen. Nachdem die Wunde mit Spiritus ausgewaschen und Wöhrensaft angewandt worden war, trat Genesung ein.

In dem bayerischen Grenzort Sch n a b e l w a i d wurde am Sonntag während des Gottesdienstes der Kirchendiener vom Herzschlag getroffen, als er den Klingelbeutel herumtrug; er fiel zu Boden und war sofort todt.

Die Kockauer Linde, der mehr als hundertjährige alte Baum auf der Höhe, weithin sichtbar, wurde am Freitag Vormittag durch den Sturm zum größten Theile zerstört, indem der nach Südwest hinausstrebende, wohl über 3/4 Meter starke Ast vom Hauptstamme abgebrochen wurde. Zahlreiche Kinder wie Erwachsene trugen abgerissene Theile des Baumes zur Erinnerung nach Hause.

Berlin, 23. Mai. Ein Windstoß hat dem Handlungsgehilfen C. gestern das Leben gerettet. Der junge C. hatte einen Ausflug nach der Jungfernheide unternommen und befand sich beim Ausbruch eines Gewitters auf dem Rückwege nach dem Bahnhof. Bei Beginn des Regens suchte er unter einem durch seine dicke Krone besonders geeigneten Baum Schutz. Plötzlich riß ihm ein Windstoß den Hut fort und trieb ihn etwa 20 Meter weit der Waldhaupte zu. C. lief dem Hute nach und während dessen suchte ein Blitzstrahl nieder und fuhr in den Baum, unter dessen Schutze sich der Handlungsgehilfe so lange befunden hatte. Der Baum wurde durch den Strahl gespalten und der Rinde beraubt, und C. würde zweifellos, wenn er noch unter dem Baume gestanden hätte getödtet worden sein.

Die Koffkastanien sowie Hollunderarten, birgische Ahornbäume, selbst der prächtige Goldregen und der Erbsenbaum, der Amelanchier und späte Kefel, Weizenbäume und andere blühen. Vor dem Goldregen und daß man Blätter und Blüten in den Mund nimmt, warne man die Kinder. Alle diese Gewächse blühen heuer einige Tage später als

Bermischtes.

— Neue Kartoffeln sind eine Delicatesse, doch muß man bei ihrem Genuß vorsichtig sein, denn sie sind schwer verdaulich, erzeugen leicht Leibschmerzen und Diarrhöe. Es ist darum gut, sie mit etwas Pfeffer zu genießen, welcher die Verdauung befördert. Vor Allem hüte man sich vor dem Trinken kalten Wassers nach dem Genuß von neuen Kartoffeln, denn das ist ebenfalls schwer verdaulich, dagegen wirkt gut heißer Kaffee oder Thee. Am besten ist, diesen seigigen, unreifen Kartoffeln eine Schnellreise zu geben, dadurch, daß man sie einige Tage in trockenem Sand legt, der den Sonnenstrahlen ausgesetzt ist, so daß sie ganz davon bedeckt sind. Abends werden sie in einem trocknen Raum aufbewahrt, um sie dem Thau zu entziehen. Dadurch bekommt man dann reife, mehreiche Kartoffeln, die nicht nur dienlicher, sondern auch zarter von Geschmack sind.

— Von den Hasen hat sich der erste Satz sehr gut

Fortsetzung in der Beilage.

Eine freundliche Wohnung,

bestehend in großer Stube, Kammer und reichlichem Zubehör, an der unteren langen Gasse gelegen, ist zum 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Blühend schöne Haut, reine, gesunde und weiße Zähne und dunkles Haar erhält man durch Kgl. Hoflieferanten C. D. Wunderlich's renomirte

Glycerin-Schwefelmilchseife à 35 s,
Verb. Theer- u. Theerschwefelseife à 50 s,
Zahnpasta-Odontine à 50 s und 60 s,
Nusöl- und Nussextract à 70 s.

Alle dreimal prämiirt: 2 Staatsmedaillen seit 1863 eingeführt und erprobt. Zu haben bei **Felix Herberg, Mohrenbrogerie.**

Zu künstlichem Zahnerjak

Plombirungen u. s. w.

empfeht sich dem geehrten Publikum Hauswalde **Richard Geizler.** Nr. 57.

Atelier für künstliche Zähne.

Umarbeitung nicht passender Gebisse, Plombirungen, Carl Richter, prakt. Zahnkünstler.

Pulsnik, Bismarckplatz und Kammererstrassen-Ecke.

Grossartige Auswahl in Festgeschenken aller Art.



Ganz enorm billige Preise! Bereitwilligster Umtausch nicht gefallender Waaren.

Waarenhaus Bernhard Schöne.

Ein Gut,

42 Scheffel, gute Lage, ist preiswerth zu verkaufen oder auf ein größeres zu vertauschen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Wir machen unsere Leser auf das beiliegende **Wahlflugblatt der Deutschen Reformpartei** aufmerksam.

Für die Arbeitsstube

Wacker

gesucht. **Baupaß.**

Ein ordentl. Dienstmädchen

wird zum 1. Juli zu mietzen gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Der vorliegenden Nummer ist ein Prospect der Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik **Bernh. Stoeber, Actiengesellschaft, Stettin - Grünhof** (Vertreter: **Bruno Garten, Pulsnik**) beigelegt, welchen wir der Beachtung empfehlen.

Zu haben

in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das Beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Ein 24-Gänger Bandstuhl

mit Doppelmühle, nebst Zubehör gut erhalten, ist billig zu verkaufen.

Pulsnitz M. S. No. 63

An die konservativen Wähler des III. sächsischen Reichstagswahlkreises.

Vor 5 Jahren ist die Vertretung des 3. Reichstagswahlkreises, der seit Aufrichtung des Reiches fest zur konservativen Sache gestanden hat, auf die deutsch-soziale Reformpartei übergegangen, weil der damalige Reichstagskandidat und jetzige Abgeordnete durch sein persönliches Auftreten Zutrauen dazu hervorgerufen gewußt hat, daß er die Interessen der Landwirtschaft und des Handwerkes mit besonderem Nachdruck wahrnehmen werde. Die eigentliche Gesinnung und Denkungsart des überwiegenden Theiles der Bevölkerung ist aber, wie jeder Kenner unserer treugesinnnten Laufiker bestätigt, nach wie vor, zweifellos konservativ geblieben.

Wenn trotzdem die Leitung der konservativen Partei im 3. Wahlkreise beschlossen hat, für dieses Mal einen eigenen Kandidaten für den Reichstag nicht aufzustellen, so ist hierfür einerseits maßgebend gewesen die Rücksicht auf die Wünsche eines nicht unerheblichen Theiles der eigenen Partei, welcher die Interessen der Ackerbau und Gewerbe treibenden Bevölkerung durch den bisherigen Abgeordneten, ungeachtet dessen Zugehörigkeit zu einer im Allgemeinen den konservativen Standpunkt nicht theilenden Partei, befriedigend vertreten und sich in seinen grundsätzlichen konservativen Anschauungen durch die bisherige Wirksamkeit des Abgeordneten im Reichstage nicht verlernt sieht.

Andererseits glaubt die konservative Partei das in dem Verzicht auf eine Kandidatur liegende schwere Opfer den höheren Interessen des Vaterlandes und des Kreises bringen zu müssen, damit die königstreuen Männer dem bevorstehenden erneuten Angriffe der vaterlandslosen Socialdemokratie gegenüber nicht durch die mit einem gehässigen Wahlkampfe unvermeidlich verbundenen tiefen Zerwürfnisse entzweit werden und auch die vielfachen sonstigen verderblichen Folgen eines solchen Kampfes zwischen den Ordnungsparteien dem Wahlkreise erspart bleiben mögen.

Die konservative Partei giebt ihr durch die Gesinnungen der Bevölkerung verbürgtes Anrecht auf den Wahlkreis nicht auf und wird, sofern veränderte Verhältnisse es bedingen, die Vertretung des Kreises wieder in die Hand nehmen und hierzu die Kraft besitzen.

Indem wir die vorstehenden Erwägungen kund geben und unsern konservativen Freunden die höheren Ziele, die wir verfolgen, warm ans Herz legen, glauben wir die Entscheidung über Abgabe ihrer Stimmen ihnen getroßt überlassen zu können. Die Mahnung, die wir ausrufen, heißt: **Die Königstreue steht über der Partei.**

Laugen, am 26. Mai 1898. **Der Vorstand des konservativen Vereins.**



Kluge's Restaurant.

Während der Feiertage frischgebackenes ff. Pulsnitzer Weizenbier, sowie Schönpreisener Böhmisches und andere Biere.
Um freundlichen Besuch bittet A. verm. Kluge.



Gasth. Sächsischer Hof.

Heute, Freitag:
Großes Schlachtfest!
Schweinsknochen u. Bratwurst mit Sauerkraut u. Klößen.
S. Hanschmann.
Es ladet ein

Conditorei M. Rüdric

empfehlen zum Pfingstfest **Vanille-Eis**, sowie große Auswahl in verschiedenen feinen Torten, Kuchen, Sahnrollen, Windbeuteln u. s. w.

Neue ff. Matjesheringe

empfehlen **Gustav Häberlein.**

Zu den Feiertagen empfehle von Freitag an frischgeschlachtetes Mastochsenfleisch, à 55 und 60 S., Schweine- und Kalbfleisch, Schmeer, 60 S., geräucherten Speck, à 75, von 5 lb an 70 S., Nierentalg, à 45 S., rohen und gekochten Schinken, frische Cervelatwurst, à 1 M 20 S., frische Sülze, hausgeschlachtene, frische und geräucherte Blut-, Leber- und Grubenwurst, empfiehlt **Ehrhard Eckardt.**

Frischgeschlachtetes **Mast-Rind-, Kalb- und Schweinefleisch**, verschiedene Sorten Wurst, empfiehlt **H. Wierisch**

Reinlehnene Herren-Wäsche, bestes Fabrikat in tadelloser Ausführung.
Neuheit: Farbige, Reise-Serviturs.
Carl Henning.

Cravatten in reichster Auswahl. Entzückende Dessins in Regattes, Diplomaten, Selbstbindern. Moderne Façons!
Carl Henning.

Zur Anfertigung von Sophas, Matratzen und Polsterstühlen

empfehlen sich bei Zusicherung billiger Preise **Max Junpe, Sattler, Langestr. 26.**
NB. Lager verschiedener Sorten Rohstoffe.

Ein großer, weißer Hund entlaufen. Abzugeben bei Frau Emilie verm. Huhle, Pulsnitz.

Sommer-Malta-Kartoffeln Matjesheringe

empfehlen **Alwin Gndler.**

Ein Fohlen

(Wallach), sechs Wochen alt, zu verkaufen bei Speibeur Ritsch, Großröhrsdorf.

Gasthof zum Herrnhaus.

Schützenhaus Pulsnitz.

Zum Pfingstschiessen

am 2. und 3. Feiertag, von 11-12 Uhr:

Grosses Frührschoppen-Concert

im prächtigen Lindenpark.

Mit div. kalten und warmen Speisen, sowie ff. Getränken wartet bestens auf und ladet ganz ergebenst ein **Alfred Schäfer.**



Empfehle hierdurch zum Pfingstschiessen mein **Wein-, Kaffee- und Speise-Zelt** den geehrten Festbesuchern einer gütigen Beachtung. Hochachtungsvoll **Franz Prehl.**

An beiden Tagen, nach dem Auszuge des Jäger-Bataillons:
Grosser BALL!

Rathskeller Pulsnitz.

Zum Schützenfeste halte ich einem hochgeehrten Publikum mein **Wein-, Kaffee- und Speise-Zelt** auf dem Schützenplatze, sowie auch mein Stadtlokal unter Zusicherung bester und preisentsprechender Bedienung angelegentlichst empfohlen und sieht einem zahlreichen Besuch entgegen hochachtungsvoll **Herm. Schneider.**

Gasthof zum Waldschlösschen.

Den I. Pfingstfeiertag bei günstiger Witterung:
Grosses Garten-Concert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.
Mit ff. Kaffee und selbstgebackenem Kuchen werde bestens aufwarten. Hierzu laden ein hochgeehrtes Publikum von Pulsnitz und Umgegend freundlich ein **E. Frenzel.**

Balhaus „Sächsischer Hof“ Garten-Restaurant

Empfehle den geehrten Bewohnern von Pulsnitz und Umgegend mein neu renovirtes Garten-Restaurant einer geneigten Beachtung. Während der Feiertage empfehle Kaffee und Kuchen. Hierzu ladet ganz ergebenst ein **S. Hanschmann.** Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Gasthof Böhmisches-Bollung.

Den II. Feiertag, von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.** Es ladet ganz ergebenst ein **Ad. Barthel.**

Restauration Schwedenstein.

Während der Festtage: Kaffee und Kuchen, ff. Pulsnitzer Weizen- u. Felsenkeller Lagerbier, sowie frischer Maitränk, Nessel- u. Heidelbeerwein. Es ladet ergebenst ein **Bruno Philipp.** Meinen schönen Lindengarten mit erneuter Marquise bringe in empfehlende Erinnerung. **D. D.**

Feldschlösschen, Grossröhrsdorf.

Sonntag, den I. Pfingstfeiertag: **Garten-Concert.** Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr. Hochachtungsvoll **Rudolf Puffrich.**

Herzlichen Dank für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Liebe und Verehrung beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Grossvaters **Herrn Fabrikant Julius Hermann Mütze** sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte. Pulsnitz u. Dresden, am 24. Mai 1898. Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 22.

Zum Pfingstfeste empfiehlt Mastochsenfleisch

hochfeine Waare, **Kalbfleisch** von 3-4 Wochen alten Kälbern, 1. Qualität. **Wasthammel- und Lammfleisch**, 1. Qualität, à Pfd. 65 Pfg.

als Aufschnitt: Pökelzunge, Pökelteule, Mortadella, russ. Salat, ff. Sülze, sowie 14 Sorten diverse Würste und verschiedene Sorten Würstchen. **Reinhold Hartmann.**

Naphtalin, Campher, Insectenpulver, Pfefferpulver empfiehlt die Löwen-Apotheke in Pulsnitz.

Photogr. Atelier W. Schröter

Pfingsten Sonntag Dienstag geöffnet!

Ein Mann

mit gefälliger Handschrift für leichte Contourarbeiten gesucht. **Raupach.**

Ein Mädchen

im Alter von 16 Jahren, sucht 15. Juni oder 1. Juli Stellung bei kinderloser Herrschaft oder einzelner Dame. Off. bittet m. i. d. Exped. d. Bl. abzugeben

Arbeiter

Suche sofort einen flotten auf Doppelbänder. **Zul. Rob. Freudenberg, Obersteina.** Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Hausmädchen** wird zum 1. Oktober oder früher zu mietzen gesucht von **A. Schiebler, Markt 20.**

Wirtschafts-Verkauf.

Eine sehr schöne Wirtschaft mit 13 Scheffeln sehr gutem Feld und Wiese, massivem Wohnhaus und neuer Scheune in Brettnig No. 193 ist sofort auszugsbereit herbergsfrei zu verkaufen. Zu erfragen bei **Rob. Seifert, No. 186.**

Eine lederne Pferddecke ist in Pulsnitz verloren worden. Geg. Belohnung abzugeben i. d. Exped. d. Bl.

Ersthe...
Mittwoch und...
Als Beibl...
1. Illustriertes...
2. Landwirthschaft...
Abonnement...
Bierteljährlich...
Auf Wunsch unent...
sendung...
Druck und Be...
Witt...
Auf...
mit den Flurstü...
Einheiten belegt...
an Ort und S...
Ersthe...
teren sich zu ge...
Die W...
Hierüb...
Der v...
Der W...
Zwei ver...
Spaniens und...
Krieg wegen G...
lanern hervorg...
Kriegsursachen...
noch außerorden...
auch den Ameri...
mit ihrer unter...
dem Hafen von...
fahr 20 Krieg...
ral Cervera, der...
ago liegt, zu sch...
nern noch lange...
von hundert tau...
daten unter Ma...
ungeübten amer...
nicht leicht werde...
schlacht zu besiege...
Amerikaner bis...
landen vermocht...
Stück Arbeit für...
Heer auf Cuba...
erfahrene englis...
gegeben, daß di...
sehr wenig geig...
kann tapfere un...
Für Spanien be...
nische Schlandri...
Da die spanische...
daß Nordamerik...
terstützt, so hätte...
des Krieges die...
taner in's Unre...
gehört, daß die...
Flotte in bessere...
einem See- und...
um ihren Hand...
scheinlich den K...
einigen Punkten...
Kriegs- und Gr...
haben jedenfalls...
schiffe vor Cuba...
die Aufständisch...
wenigen Wochen...
machen würden...
hat man aber b...
haben amerikani...
schen auf Cuba...
eigenliches Heer...
und kleineren V...
ren. Sollte sich...
leistungsfähig er...
ende spanische...
glücklich nach C...
langwierig und...
Dertliche...
Pulsnitz...
Wer freute sich...
eingezogene Len...
Klein, Alle zog...

